

erschienen in:

Intellectual Life of the Ancient Near East.

Papers Presented at the 43rd Rencontre assyriologique internationale

Prague July 1-5, 1996,

hg. von Prosecký

Prag 1998

Einräumung und Zugeständnis Skalare und universale konzessive Konditionalsätze im Hethitischen¹

Rosemarie Lühr, Jena

Problemstellung

Ein Nebensatz, der eine Einräumung ausdrückt, gibt einen Gegengrund zu dem im Hauptsatz genannten Geschehen oder Sachverhalt an, ohne ihn zu entkräften. Kandidaten für derartige Nebensätze sind im Deutschen in erster Linie die mit *obwohl* eingeleiteten Nebensätze. Daß aber auch mit *auch wenn* eingeleitete Sätze wie *obwohl*-Sätze funktionieren können, zeigt etwa:

(1) **Auch wenn/obwohl** wir jetzt kein Geld bekommen haben, arbeiten wir weiter. Der Nebensatz bezeichnet bei beiden Nebensatzeinleitungen ein Faktum; bei der *auch wenn*-Einleitung kommt aber hinzu, daß das Faktum als eine extreme Bedingung auf einer Werteskala gekennzeichnet wird, weshalb man solche Nebensätze auch skalare konzessive Konditionalia nennt.

Versucht man nun derartige „Einräumungssätze“ von den Nebensätzen, in denen ein Zugeständnis ausgedrückt wird, abzugrenzen, so legt die Paraphrase der Bedeutung des Wortes *Zugeständnis*, nämlich 'Entgegenkommen in einer bestimmten Angelegenheit', nahe, nach solchen Satzgefügen zu suchen, in denen ein Sprecher die Wahl bestimmter Werte für zulässig erklärt. Man stößt im Deutschen und Lateinischen so auf Satzverbindungen, die mit *mag auch* bzw. *licet* eingeleitete Nebensätze enthalten. Im Rahmen der Diskursanalyse spricht man bei solchen konzessiven Gefügen von einem zwischen Sprecher und Hörer ablaufenden Aushandeln von zulässigen Werten für ein konditionales Satzschema.² Kehrt man zu den skalaren konzessiven Konditionalia zurück, so sind sie dem Begriff Zugeständnis zuzuordnen, wenn sie nicht ein Faktum, sondern als Bedingung eine als Extremwert gedachte Möglichkeit bezeichnen:

(2) **Auch wenn** alle Projekte abgelehnt werden sollten, wir arbeiten trotzdem weiter.

Des weiteren liegt von Seiten des Sprechers ein Zugeständnis für eine Folge vor, wenn im konzessiven Konditionalsatz eine Alternative ausgedrückt wird:

(3) **Ob** wir Geld bekommen für unser Projekt **oder** nicht, wir arbeiten weiter. Werden die Bedingungen, unter denen eine Folge eintritt, nun nicht weiter spezifiziert, sondern wird eine Generalisierung vorgenommen, erhält man sogenannte verallgemeinernde Relativsätze. Bei diesem Typ ist die Konzessivität nur schwach ausgeprägt:³

(4) **Wie auch immer** die Entscheidung der Kommission ausfällt, wir arbeiten weiter.

Da derartige verallgemeinernde Relativsätze durch Konditionalsätze spezifiziert werden können, spricht man im Falle von (4) zu Recht auch von universalen konzessiven

¹ Für Bereitstellung des Materials und förderliche Kritik danke ich Susanne Zeilfelder.

² König 1994: 97.

³ Lehmann (1984: 338ff., 384) spricht in solchen Fällen von „indifferentem Relativsatz“.

Konditionalia; vgl. (5), das eine Ausdifferenzierung eines solchen Konditionale enthält:

(5) **Wie auch immer** die Entscheidung der Kommission ausfällt, **ob** wir sofort Geld erhalten **oder** in einem Monat, **ob** wir wenig Geld erhalten **oder** viel ... usw.

Den ein Faktum bezeichnenden Einräumungssätzen, stehen also konzessive Konditional-sätze gegenüber, in denen als irrelevante Bedingungen für die im Bezugssatz ausgedrückte Folge sozusagen zugestanden werden: 1) eine als extrem gedachte Möglichkeit, 2) eine Alternative, 3) mehrere Möglichkeiten oder 4) alle nur erdenklichen Möglichkeiten. In Erinnerung zu behalten ist dabei, daß skalare konzessive Konditionalia sowohl ein Faktum als auch eine Möglichkeit bezeichnen können.

Betrachtet man die angeführten deutschen Konzessivsätze mit ihren sicher universalen Inhalten nun unter sprachhistorischem Aspekt, so stellt sich die Frage, ob in den Sprachen der Welt für alle diese Typen eigenständige Sprachmittel zur Verfügung stehen. Denn da die skalaren konzessiven Konditionalia in semantischer Hinsicht mit den universalen konzessiven Konditionalia verwandt sind — wie gezeigt, sind sie zumindest über die alternativen oder ausdifferenzierten universalen konzessiven Konditionalia vermittelbar —, könnten bestimmte Konditionalia auch gemeinsame Sprachmittel aufweisen. Wenn man eine solche Fragestellung auf die altindogermanischen Sprachen beschränkt und etwas über die ältesten Ausdrucksmittel für Konzessivität erfahren möchte, welche Sprache bietet sich für eine derartige Untersuchung mehr an als die am frühesten bezeugte indogermanische Sprache, das Hethitische?

Untersuchungsteil

I. Die in Konzessivsätzen auftretenden Sprachmittel

Zweierlei Sprachmittel findet man im Hethitischen in Konzessivsätzen, Relativ-pronomen und *wenn*-Wörter. Gegebenenfalls treten Partikeln hinzu.

1. Mit Relativpronomen eingeleitete konzessive Konditionalia

Am reichhaltigsten ist im Hethitischen der Typ universales konzessives Konditionale vertreten.

Wie in anderen indogermanischen Sprachen begegnen Verdoppelung des Relativ-pronomen und die Verbindung des Relativpronomen mit einem Wort für 'und, auch', also die mit lat. *quisquis* und *quisque* zu vergleichenden Fügungen *kuis cuis* und *kuissa* 'wer auch' (kluw. *kuisha* mit *-ha* < **h₂o* 'und').⁴

Daß im Falle von *kuissa* die Partikel *-a* tatsächlich Bestandteil des verallgemeinernden Relativpronomen ist, zeigt der Zusatz von *-ya*:

(6) KBo VI 4 (CTH 291: Gesetze) II 2f.

ku-it-ta-ya-as-si-kán ku-it har-ak-zi na-at EGIR-pa 1-ŠU sar-ni-ik-zi

'Und was auch immer ihm verloren geht, das ersetzt er 1-fach.'

Demgegenüber kann heth. *kuiski* im zweiten Element eine ursprüngliche Lokalpartikel **ke* 'hier' fortsetzen (vgl. lyk. *tise*⁵) und sich typologisch so zu der

⁴ Melchert 1994: 164, 306; Hajnal 1995: 96; dagegen Lindeman 1982: 35 Anm. 25.

⁵ Melchert 1994: 183, 302; anders Oettinger 1983: 182: heth. *kuiski* (und lyk. *tise*

altindischen verallgemeinernde Relativsätze einleitenden Verbindung *yá-īm* ‘wer auch immer’, eigentlich ‘wer da’, stellen.

Mit: (7) Hethitische Briefe aus Maṣat - Höyük (Mṣt. 75/61) Rs. 17ff.

ŠA ERÍN^{MES}-ma-mu ku-it ut-tar ha-at-ra-a-es nu-mu ka-a kat-ti-mi ERÍN^{MES} KUR.UGU ERÍN^{MES} KUR URU^UIs-hu-u-pí-it-ta ku-is-ki na-an-da up-pa-ah-hi

‘<Was das betrifft>, daß du mir über die Angelegenheit der Fußtruppen geschrieben hast, die bei mir befindlichen Fußtruppen des Oberen Landes, (und) die Fußtruppen des Landes Ishupitta, welche da, d.h. welche auch immer sind, die werde ich dir schicken.’⁶

vgl.: (8) ai. RV VII, 32, 17 tvāṃ viśvasya dhanadā asi śrutó / yá īm bhāvanty

ājāyah

‘Du bist als Geber jeglichen Schatzes berühmt, was es da, d.h. was es auch immer für Kämpfe gibt.’

Eine Verallgemeinerungspartikel hat man auch in heth. *imma* in der Fügung *kuis imma* (*kuis*) gesehen. Die in den Wörterbüchern zitierte, auf Götze zurückgehende Übersetzung ‘wer sonst noch’ kann man jedoch präzisieren, wenn man die Gleichsetzung von *imma* mit lat. *immo* ernst nimmt.⁷ Lat. *immo* ‘nein, vielmehr’ hat im Dialog die Funktion, die Äußerung des Dialogpartners teils zu berichtigen, teils zugleich zu steigern.⁸ Legt man heth. *imma* in *kuis imma* (*kuis*) eine ähnliche, sich auf einen Vorgängertext beziehende Funktion bei,⁹ so findet sich eine solche an Textstellen wie:

(9) Bo 86/299 (Bronzetafel) Vs. I 6ff.

A-BU-YA ku-wa-pí^mHa-at-tu-si-li-is A-NA^mUr-hi-te-es-su-up-as^l DUMU^mMu-u-wa-at-ta-al-li me-na-ah-ha-an-da ku-ru-ri-ah-ta na-an LUGAL-iz-na-an-ni ar-ha ti-it-ta-nu-ut A-NA^mLAMMA-ma-kán wa-as-túl Ú-UL ku-it-ki a-as-ta LÚ^{MES} URU^UHA-AT-TI ku-it im-ma ku-it wa-as-ti-ir^mLAMMA-as-ma-kán Ú-UL ku-wa-pí-ik-ki an-da e-es-ta

‘Als mein Vater Hattusili gegen Urhi-Tešup, den Sohn des Muwatalli, Feindschaft begann und ihn in der Königsherrschaft absetzte, da blieb an Kurunta aber (bei Überprüfung) kein Vergehen. Was vielmehr auch immer die Leute der Stadt Hatti sündigten, Kurunta aber war in keinem Falle dabei (beteiligt).’

(10) Bo 86/299 Bronzetafel Vs. II 88ff.

ki-nu-un-ma-za a-pu-u-un MUNUS-an^mLAMMA-as ma-a-an da-a-i ma-a-an-za-an Ú-UL da-a-i nu a-pa-a-as me-mi-ya-as Ú-UL da-at-ta-ri ku-in-za im-ma DUMU-an^mLAMMA ma-la-a-iz-zi ma-a-na-as a-pí-el ŠA MUNUS^{II} DUMU-as ma-a-na-as ta-me-e-el ku-e-el-qa MUNUS-as DUMU-as nu ku-is DUMU-as A-NA^mLAMMA ZI-an-za ku-in-za DUMU-an^mLAMMA-as ma-la-iz-zi nu I-NA KUR URU^UU-ta-as-sa LUGAL-iz-na-ni a-pu-u-un ti-it-ta-nu-ud-du

‘Ob aber jetzt Kurunta jene Frau nimmt oder ob er sie nicht nimmt, jene Angelegenheit

[Melchert 1993: 76] < *k^wis-k^we. Nach Hajnal (1995: 96, 122 Anm. 147, 149) ist jedoch *k^wis-k^we die Vorform von lyk. *tike*.

⁶ Weitere Belege bei Held 1957: 29ff., 37ff.

⁷ Vgl. Götze / Pedersen 1934: 78f.

⁸ Hofmann / Szantyr 1965: 492.

⁹ Vgl. Hoffners (1995: 194) Bedeutungsansatz ‘actually, moreover’ von heth. *imma*.

wird nicht (weiter) aufgegriffen. Welchen Sohn vielmehr auch immer Kurunta für richtig hält — ob es ein Sohn jener Frau (ist) oder der Sohn irgendeiner anderen Frau — welcher Sohn (also) dem Kurunta nach dem Herzen ist (und) welchen Sohn Kurunta für richtig hält, den soll er im Lande Tarhuntassa zur Königsherrschaft einsetzen.⁹

Mit den mit *kuis imma kuis* bzw. *kuit imma kuit* eingeleiteten Sätzen wird hier die vorausgehende Äußerung präzisiert oder, insbesondere nach einer Negation, berichtigt. Damit hat *imma* in den Verbindungen mit *kuis kuis* aber keine verallgemeinernde Funktion, sondern dient — wie lat. *immo* — der Textorganisation.

2. Mit *wenn*-Wörtern eingeleitete konzessive Konditionalia

Betrachtet man nun die mit *wenn*-Wörtern eingeleiteten konzessiven Konditionalia, so findet man solche in alternativen konzessiven Konditionalia:

(11) KUB I 16 (CTH 6: Testament Hattusilis I.) Vs. II 53ff.

[li-e ku-i]s-ki te-iz-zi LUGAL-sa du-ud-du-me-li kar-di-ya [n]a²-at par-ku-nu-zi ták-ku-wa-at e-es-zi ták-ku-wa-at NU.GÁL [a-pa-a-at-ta k]u-us-du-wa-a-ta li-e li-e ha-an-da-a-an-pát e-es-du

‘Niemand darf sagen: ‘Und der König wird ja doch im Stillen nach seinem Herzen [tun]’ und es entschuldigen. **Ob es so ist oder nicht** — auch derlei Böswilligkeit darf (euch) nie und nimmer anhaften!’;

aber auch in ausdifferenzierten konzessiven Universalia erscheinen *wenn*-Wörter:

(12) KUB I 1 (CTH 81: Apologie Hattusilis III.) I 55ff.

ma-a-na-as INIM ^{LU}KÚR ma-a-na-as EN DI-NI ma-a-na-as INIM É.LUGAL ku-is-ki nu-mu ^DIŠTAR-pát GAŠAN-YA hu-u-ma-an-da-za \ pa-la¹-ah-sa-an UGU har-ta

‘**Ob** es ein Wort des Feindes, **ob** es ein (Wort des) Gerichtsgegner(s) (oder) **ob** es ein Wort des Palastes (war): in allem hielt Ištar, meine Herrin, über mir (ihr schützendes) Gewand.’

Oftmals geht die Verallgemeinerung unmittelbar voraus:

(13) KUB XXXVI 44 (CTH 323: Disparition et retour du Soleil) I 8’ff.

nu ku-wa-pí ^DUTU-us mu-mi-e-iz-zi

] i-ku ha-ap-pi-e-ni-ik-ku GIŠ-i-ik-ku ha-ah-ha-li-ik-ku mu-mi-e-iz-zi

] ik-sa-a-i-is-ki-it-ta

‘**Wohin** die Sonne jeweils herabfällt, [] **ob** sie ins offene Feuer, **ob** sie auf einen Baum, **ob** sie auf einen Strauch fällt, da ... sie jeweils.’¹⁰

(14) KBo V 3 (CTH 42: Hukkana-Vertrag) III 44ff.

ku-i-sa-as im-ma k[u-i]s ŠA É.GAL ^{LIM}MUNUS ma-a-na-as EL-LUM ma-a-na<-as> MUNUS.SUHUR.LAL nu-us-si ma-ni-in-ku-wa-an li-e ti-ya-si

‘**was es auch für eine Palastfrau (ist)**, sei es eine Freie, sei es eine Zofe, der tritt nicht (zu) nahe ...’ Vgl. auch (10).

¹⁰ Eichner 1971: 30, 39 Anm. 24, 43 Anm. 45 (zum Ersatz von (k)ku ... (k)ku durch takku ... takku und dann durch mán ... mán).

Wird dagegen *mān* mit *-a* / *-ya* ‘auch’¹¹ verbunden, ist der Konditionalsatz als skalares konzessives Konditionale zu bestimmen:

(15) KBo IV 10 (CTH 106: Vertrag mit Ulmi-Tešup) Vs. 13f.

[ma-]a-na-as a-ra-ah-zi-ni-ya KUR-e na-an a-pi-iz-zi-ya
]EN^{UT-TI} a-pu-u-un ti-it-ta-nu-wa-an-du

‘Auch wenn er in einem fremden Land ist, sollen sie ihn von dort wieder herbringen.’¹²

Da im präsentischen Konditionalsatz sozusagen ein Extremwert zum Ausdruck kommt und im Folgesatz ein Imperativ erscheint, kann der Inhalt des Konditionalsatzes als Bezeichnung einer Möglichkeit aufgefaßt werden.

Relativpronomina, verdoppelt oder in Verbindung mit Wörtern für ‘auch’, eventuell ‘da’, und mit *-a* / *-ya* ‘auch’ versehene *wenn*-Wörter sind also im Hethitischen Konzessivität ausdrückende Sprachmittel. Nur im Falle der universalen und skalaren konzessiven Konditionalia begegnen Sonderformen, während die alternativen und ausdifferenzierten konzessiven Konditionalia in der Regel mit den gewöhnlichen Konditionalsätzen übereinstimmen.¹³

II. Eigenständige Sprachmittel zur Bezeichnung einer Einräumung?

1. Skalare konzessive Konditionalia mit *mān -a* / *-ya*

Es ist nun zu prüfen, ob diese Ausdrucksmittel wie in den deutschen Sätzen mit *obwohl* auch zur Bezeichnung einer Einräumung, d.h. eines Faktums, verwendet werden können. Bei den universalen konzessiven Konditionalsätzen, also den mit Verbindungen der Bedeutung ‘wer auch immer’, ‘wer da’ usw. eingeleiteten Relativsätzen, erscheint kein Übergang möglich, da derartige Nebensatzeinleitungen stets auf eine Vielzahl von sogenannten Antezedenzbedingungen weisen. Auch wenn das Tempus Präteritum vorliegt, bleibt offen, welche dieser Bedingungen genau zu gelten hat; vgl. den präteritalen verallgemeinernden Relativsatz in (16), wo wie häufig in Bezugssätzen von universalen konzessiven Konditionalia ein Allausdruck auf eine Menge von Antezedenzbedingungen referiert:

(16) KBo III 22 (CTH 1: Anitta) Vs. 11f.

ut-ne-e [ku-it k]u-it-pāt a-ra-is nu-us hu-u-ma-an-du-us-p[át h]u-u[l-la-nu-u]n
‘Welches Land auch immer sich erhob, sie alle schlug ich.’

Auch ausdifferenzierte und alternative konzessive Konditionalia sind zur Bezeichnung einer Einräumung ungeeignet. Denn wie die Beispiele (10) bis (14) zeigen, bleibt ebenso bei diesen Typen von konzessivem Konditionale offen, welche Antezedenzbedingung eigentlich vorliegt.

Betrachtet man nun aber die mit *mān -a* / *-ya* eingeleiteten skalaren konzessiven Konditionalia, so ist ein präteritaler Konditionalsatz mit einem Imperativ als Bezugssatz

¹¹ Zu adversativem *-a* vgl. *Houwink ten Cate 1973: 119ff.*

¹² Vgl. *Cotticelli-Kurras 1991: 108; The Hittite Dictionary L-N, 155.*

¹³ Vgl. aber *Eichner 1971: 30f.*, der einen Beleg für die Verbindung von *-a* ‘und’ + *ku* ‘wenn’ in einem alternativen konzessiven Konditionale bringt und übersetzt: ‘Sowohl, wenn er einen Mann stiehlt bzw. tötet als auch, wenn er eine Frau stiehlt bzw. tötet.’

wohl als Bezeichnung eines Faktums aufzufassen; vgl.:

(17) KBo XI 10 (CTH 447: Ritual für die Unterweltsgötter) Vs. II 25ff.

[z]i-iq-qa-an KI-as ^DUTU-us ma-a-an HUL-an-ni-ya [(ú-i)]e-es ki-nu-na-an-kán wa-ah-nu-ut na-an SIG₅-in MUŠEN-in i-ya

‘Auch wenn du, o Sonnengöttin der Erde, es [die Biene] zum Übel gesandt hast, ändere es nun und mache es zu einem guten Vogel.’

Wenn aber auch der Bezugssatz ein Präteritum enthält und das ganze Satzgefüge so auf vergangene Sachverhalte referiert, bezieht sich der skalare konzessive Konditionalsatz eindeutig auf ein Faktum:

(18) KBo V 9 (CTH 62: Vertrag mit Duppi-Tešup von Amurru) I 14ff.

tu-u[k-m]a [i]s-tar-ki-it nu ir-ma-al-li-ya-at-ta-at [nu-z]a ma-a-an ir-ma-la-an-za-sa e-es-ta ^DUTU^{Šr}-ma-a[t-t]a [A-NA] A-ŠAR A-BI-KA ti-it-ta-nu-nu-un-pát

‘Du fühltest dich schlecht und wurdest krank. Auch wenn du krank warst, habe ich, die Sonne, dich trotzdem in die Stellung deines Vaters eingesetzt.’

(19) KBo IV 12 (CTH 87: Königserlaß für Mittannamuwa) Vs. 24 ff.

^mÚr-hi-^DU-up-as-ma-mu ma-a-an HUL-lu-us-sa e-es-ta am-mu-uk-ma ^ÚUL INIM ^mMi-it-tan^m-na-mu-u-wa ^ÚUL-pát ka-ru-us-si-ya-nu-un

‘obwohl mir aber Urhi-Tešup übelgesinnt war, sah ich bei der Angelegenheit des Mittannamuwa nicht untätig zu’

Von den verschiedenen Arten von konzessiven Konditionalsätzen kommen also im Hethitischen die mit *mān -a / -ya* eingeleiteten skalaren konzessiven Konditionalia zur Bezeichnung eines Faktums und damit einer Einräumung vor.

2. Andere Arten von Nebensätzen zur Bezeichnung der faktischen Konzessivität

Doch sind diese Nebensätze nicht die einzigen, die dem Ausdruck der faktischen Konzessivität dienen. Man findet als echt konzessiv zu interpretierende *mān*-Sätze:

(20) KBo V 13 (CTH 68: Vertrag mit Kupanta-^DKAL) I 18ff.

ki-nu-na ^mPÉŠ.TUR-as ku-it A-BU-KA wa-as-ta-as zi-ik-ma-za ^mKu-pa-an-ta-^DKAL-as A-[(NA)] ^mPÉŠ.TUR-wa ku-it DUMU-ŠÚ e-es-ta ma-an-za ^ÚUL ma-an-ga wa-as-du-las e-es-t[a ma]-an-ták-kán É A-BI-KA KUR-KA-ya ^ÚUL ar-ha da-a-ir ma-na-at [(da)]-me-e-da-ni ku-e-da-ni-ik-ki pí-i-e-ir

‘Und weil jetzt dein Vater Mashuilwas gesündigt hat, weil du aber, Kupanta-^DKAL, des Mashuilwas Sohn warst, hätte man nicht, obwohl du keineswegs(?) sündig wars[t,] dir das Haus deines Vaters und dein Land wegnehmen (und) es irgendeinem anderen geben können?’

aber auch *kuit*-Sätze:

(21) KUB XIX 50 (CTH 69: Vertrag mit Manapa-Datta) III 3ff.

nu-ut-ták-kán A-BU-YA am-mu-uq-qa [ku-it EGIR-pa ti-ya-u-en] ŠA A-BI-KA[-ya EGIR-pa ti-ya-u-en] nu LÚ^{MEŠ} KUR ^lSe-e-ha-ya-at[-ta EGIR-pa ti-i-e-ir] nu-ut-ta ^DUTU^{Šr} ku-is [gi-en-zu da-ah-hu-un nu-mu ar-ha ti-ya-at] nu-ut-ta ^mUh-ha-LÚ-is ku-[is gi-en-zu ^ÚUL da-a-as] nu a-pí-e-da-ni EGIR-an t[i-ya-at] ...

‘Und [obwohl] um dich mein Vater und ich [uns gekümmert haben, [uns auch um] deinen Vater [gekümmert haben,] und auch die Leute des Seha-Fluß-Landes um d[ich sich gekümmert haben], und [du (trotzdem) von mir, der] Sonne, der [ich] zu dir [(Gnade gefaßt hatte, abgefallen bist] und hinter Uhhazitis, der zu dir [keine Gnade gefaßt hatte], getr[eten bist] ...’

und mit *mahhan* eingeleitete Sätze. So kann man in (22) einen konzessiven Sinn hineinlegen:

(22) KBo V 3 (CTH 42: Huqqana-Vertrag) Vs. I 16ff.

nu^DUTU^{SI} ma-ah-ha-an tu-uk^m Hu-uq-qa[-na-a]-an [SIG₅-in] i-ya-nu-un zi-ga ma-a-an^m Hu-uq-na-a-as^DUTU^{SI} zi-la-ti-ya [I-NA EG]IR UD^{Mt} as-su-li U-UL pa-ah-ha-as-ti ...

‘Und wenn du, Hukkanās, obwohl ich, die Sonne, dich, Hukkanās, [ausgezeichnet] (?) habe, die Sonne künftig [in spät]eren Tagen nicht freundlich schüttest ...’¹⁴

Da also bloße Bedingungssätze, skalare konzessive Konditionalia mit *mān -a / -ya* ‘auch wenn’, aber auch ganz andere Nebensätze zur Bezeichnung einer Einräumung verwendet werden,¹⁵ kann man annehmen, daß sich das Hethitische noch nicht auf ein eindeutiges Sprachmittel zur Bezeichnung der faktischen Konzessivität festgelegt hat. Immerhin liegt in den mit *mān -a / -ya* eingeleiteten skalaren konzessiven Konditionalia schon ein Nebensatztyp vor, der Konzessivität zum Ausdruck bringt.

III. Vergleich mit dem Indoiranischen

Die Frage ist nun noch: Was ist von den Konzessivität ausdrückenden Sprachmitteln im Hethitischen indogermanisch? Möglicherweise sind es die mit Verdoppelung des Relativpronomens gebildeten universalen konzessiven Konditionalsätze, wie der Vergleich mit dem Lateinischen zeigt.

(23) *Quidquid agis, prudenter agas et respice finem!*

Wirft man einen Blick auf den zweitältesten indogermanischen Sprachzweig, das Indoiranische, so kommen zwar Formen mit Verdoppelung des Relativpronomens vor; etwa:

(24) RV VIII, 61, 6 *yád-yad yámi tád á bhara*

‘Worum auch immer ich dich bitte, das bring mit!’

Eine genaue Entsprechung zu heth. *kuis cuis* existiert aber im Indoiranischen nicht, vergleichbar ist nur der Stamm des Relativpronomens *ya-* in Verbindung mit der Partikel *cid*; vgl.:

(25) V, 29, 14 *yá cin nú vajrin kṛṇavo dadhṛṣvān / ná te vartá táviṣyā asti tásyah*

¹⁴ Wörtlich: ‘Nun so wie ich die Sonne dich den Hukkanās gut behandelt habe, wenn du Hukkanās deinerseits die Sonne weiterhin nicht im guten schützt ...’ (zum Gebrauch von *mahhan* vgl. *Kammenhuber 1961: 80*).

¹⁵ Auch Relativsätze sind gegebenenfalls konzessiv interpretierbar; z.B.

KBo XXXII 14 (Epos der Freilassung I) Vs. II 12f.

a-li-ya-na-an ku-in wa-ar-ga-nu-nu-un ki-nu-na-mu a-ap-pa hu-ur-za-ki-zi

‘Der Rehbock, den ich fett gemacht habe - (warum) verflucht er mich jetzt aber dauernd hinterher?’ (im Sinne von: ‘... obwohl ich ihn fett gemacht habe ...’).

‘Was du auch nun mutig tun wirst, Keulenträger: es gibt keinen, der dieser deiner Tatkraft Einhalt gebieten könnte.’

Geht man für *yā cid* aber von dem Neutrum *yād cid* aus und nimmt an, daß diese Folge „euphonischer“ Gründe wegen aus uridg. **k^wid *k^wid* dissimiliert und die Partikel *cid* dann verallgemeinert worden ist, dann lebt auch im Indoiranischen ein Reflex von uridg. **k^wid k^wid* fort.

Sollte damit eine indirekte Entsprechung von heth. *kuit kuit* im Arischen existieren, so hat des weiteren die hethitische Verteilung der Konzessivität bezeichnenden Sprachmittel im Altindischen eine Parallele: Wie die Partikel *-a / -ya* ‘auch’ im Hethitischen in Verbindung mit *kuis* in universalen konzessiven Konditionalia und in Verbindung mit *mān* ‘wenn’ in skalaren konzessiven Konditionalia vorkommt, erscheint *cid* im Altindischen nicht nur wie in dem eben gegebenen Beispiel in universalen, sondern auch in skalaren konzessiven Konditionalia; vgl. mit *yād* ‘wenn’:

(26) IV, 32, 13 *yāc cid dhī śāsvatām āsi- /-ndra sādharmaṇas tvām / tāṃ tvā vayāṃ havāmahe*

‘Denn auch wenn du all den Vielen gemeinsam bist, Indra, so rufen wir dich doch.’

Darüber hinaus erscheint ai. *yāc cid dhī* wie heth. *mān -a / -ya* zur Einleitung von faktischen skalaren konzessiven Konditionalia: Vgl. mit Präteritum:

(27) VIII, 8, 6 *yāc cid dhī vām purā ṛṣayo / juhūrē ’vase narā / ā yātam aśvinā gatam / ūpemām suṣṭutīm māma*

‘Auch wenn schon früher (soviele) Ṛṣis euch zum Beistand angerufen haben, ihr Herren, so fahrt her, o Aśvin, kommt zu diesem meinem Lobpreis!’

Während also das Hethitische wie übrigens das Neuhochdeutsche eine Partikel der Bedeutung ‘auch’ zur Bildung universaler und skalarer konzessiver Konditionalia heranzieht, ist es im Arischen die Partikel *cid*. Daß das Altindische mit *cid* eine ursprüngliche Verallgemeinerungspartikel hernimmt, das Hethitische aber ein Wörtchen für ‘auch’, liegt möglicherweise daran, daß das Hethitische offenbar keine skalaren konzessiven Konditionalia, wie in dem altindischen Beispiel (26) eines vorliegt, kennt. D.h., es fehlen im Hethitischen skalare konzessive Konditionalia, die Allaussagen enthalten und demzufolge inhaltlich mit den universalen konzessiven Konditionalia aufs engste verwandt sind.

Fazit

Weder der älteste noch der zweitälteste indogermanische Sprachzweig haben zur Ausdruck einer Einräumung ein eigenständiges Sprachmittel entwickelt. Wird die faktische Konzessivität eigens bezeichnet, werden mit heth. *mān -a / -ya* und ai. *yāc cid dhī* die Ausdrucksmittel verwendet, die auch in skalaren konzessiven Konditionalia, die eine Möglichkeit bezeichnen, vorkommen. Diese Ausdrucksformen sind völlig unabhängig voneinander entstanden. Von den besprochenen konzessiven Konditionalia sind nur die mit Verdoppelung des Relativpronomens gebildeten universalen konzessiven Konditionalia, also der Typ, bei dem eine theoretisch unbegrenzte Menge von möglichen Sachverhalten als Bedingung einer Folge zugestanden wird und der zugleich am schwächsten Konzessivität zum Ausdruck bringt, urindogermanischen Alters, sofern die

hethitischen und lateinischen *kuit kuit-* bzw. *quidquid-*Sätze wie auch umgebildetes ai. *yác cid* entsprechender Sätze auf einer gemeinsamen Quelle beruhen.

Literaturverzeichnis

- P. Coticelli-Kurras 1991: *Das hethitische Verbum 'sein'. Syntaktische Untersuchungen* (TdH 18), Heidelberg.
- Das hurritische Epos der Freilassung I. Untersuchungen zu einem hurritisch-hethitischen Textensemble aus Hattuša*, von E. Neu (StBoT 32), Wiesbaden 1996.
- Der Anitta-Text*, von E. Neu (StBoT 18), Wiesbaden 1974.
- Die Appologie Hattušili III: Das Bild der Überlieferung*, von H. Otten (StBoT 24), Wiesbaden 1981.
- Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tuthalijas IV*, von H. Otten (StBoT Beiheft 1), Wiesbaden 1988.
- Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. (Labarna II.)*, von F. Sommer / A. Falkenstein, München 1938.
- Die hethitischen Gesetze*, von J. Friedrich, Leiden 1959.
- Die Hymnen des Rigveda*, von Th. Aufrecht, I. II, ²Bonn 1877.
- H. Eichner 1971: „Urindogermanisch *k^we 'wenn' im Hethitischen“, *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 29, 27-46.
- I. Hajnal 1995: *Der lykische Vokalismus. Methode und Erkenntnisse der vergleichenden anatolischen Sprachwissenschaft, angewandt auf das Vokalsystem einer Kleincorpusssprache* (Arbeiten aus der Abteilung „Vergleichende Sprachwissenschaft“ Graz 10), Graz.
- W. H. Held 1957: *The Hittite Relative Sentence* (Language Dissertation 55), Baltimore.
- Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük*, von S. Alp, Ankara 1991.
- Hethitische Königserlässe als Quellen der Rechtsfindung und ihr Verhältnis zum kodifizierten Recht, von E. von Schuler, in: *Festschrift J. Friedrich zum 65. Geburtstag*, hg. von R. von Kienle / A. Moortgat / H. Otten, Heidelberg 1959, 435-472.
- H. A. Hoffner 1995: Hittite *immakku*: „moreover“ or „just now“?, in: *Atti dell II. congresso internazionale di Hittitologia*, [hg. von] O. Carruba / M. Giorgieri / C. Mora, Pavia, 191-194.
- J. B. Hofmann / A. Szantyr 1965: *Lateinische Syntax und Stilistik* (Handbuch der Altertumswissenschaft II, 2, 2), München.
- Ph. H. J. Houwink ten Cate 1973: The particle *-a* and its usage with respect to the personal pronoun, in: *Festschrift H. Otten*, Wiesbaden, 119-139.
- A. Kammenhuber 1961: Besprechung von: Die hethitischen Gesetze, *Bibliotheca Orientalis* 18, 77-82.
- E. König 1994: Konzessive Konditionalsätze im Deutschen und anderen germanischen Sprachen, in: Proceedings of the 11th International Tromsø Symposium on Language: „Modalität im Deutschen“, Tromsø 2.-4. desember 1993, hg. von O. Leirbukt (Nordlyd: Tromsø University Working Papers on Language & Linguistics 22), Tromsø, 85-101.
- Ch. Lehmann: *Der Relativsatz. Typologie seiner Strukturen, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik* (Language Universal Series 3), Tübingen.
- F. O. Lindeman 1982: *The triple representation of Schwa in Greek and some related problems of Indo-European phonology*, Oslo, Bergen, Tromsø.
- H. C. Melchert 1993: *Lycian Lexicon* (Lexica Anatolica 1), ²Chapel Hill.
- H. C. Melchert 1994: *Anatolian Historical Phonology*, Amsterdam, Atlanta.

- Mursilis Sprachlähmung. Ein hethitischer Text. Mit philologischen und linguistischen Erörterungen*, von A. Götze / H. Pedersen (Det Danske Videnskabernes Selskab; hist.-filol. Meddelelser XXI, 1), Kopenhagen 1934.
- Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache*, von J. Friedrich, Leipzig 1926-1930.
- Textes mythologiques hittites en transcription I: Mythologie anatolienne, von E. Laroche, *RHA* 77 (1965) 61-178.
- The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*, ed. by H. G. Güterbock / H. A. Hoffner, Chicago 1989.
- The Ulmitesub treaty - KBo 4.10 = CTH 106 - with a new join, von H. A. Hoffner, in: *Anatolia and the ancient near east. Studies in honor of T. Özgüç*, hg. von K. Emre / B. Hrouda / M. Mellink / N. Özgüç, Ankara 1989, 199-203.